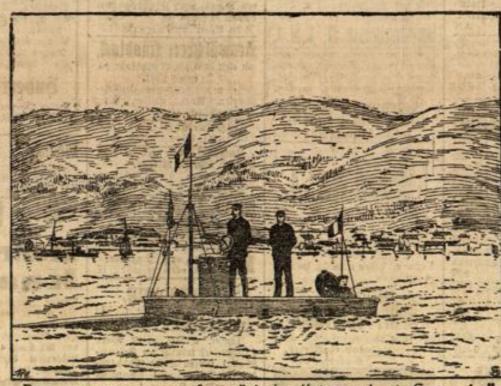
# 1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Rr. 145.

Dienstag, ben 25. Juni 1907.

22. Jahrgang.



Das untergegangene französische Unterseeboot, Gymnote:

Das Unterseeboot "Gomnote" ist durch die Psilichtverlehung bes Aufsebers im Trodenbod Nr. 1 zu Toulon für immer unbrauchbar geworden. Der Kommandant des "Gomnote" wurde nämlich nicht davon verständigt, daß zur Aussahrt anderer

fleiner Schiffe Baffer in bas Trodenbod gelaffen würde. Der "Gymnote" wurde nicht verschlossen und lief voll Baffer. Der baburch an der Maschinerie entstandene Schaden tann nicht ausgebessert werden.



\* Wiesbaben, 24. Juni 1907. Der Johannistag.

Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Die Alten feierten diesen Zeitpunkt mit Freudenseuern. Das Christentum beanspruchte später diese Festlichkeiten für Zodannes den Täufer, und so vergaß man des ursprüngliches Zwecks der Feier, der Frende über den Sommer. Jodannisteuer leuchlen aber auch beute noch in Deutschland und Desterreich, auch auf den Bergen der Schweiz. Der Jodannistag aber gilt im Bolte als ein ganz besonderer Tag, und in Schweden und Norwegen rimmt er nach dem Weihnachtsseste die erste Stelle ein. In Thüringen vollsühren die Kinder einen Jodannistanz. Anderswo winder man Johannisfränze, die das Haudenswo wirden oder sammelt Johannisfränzer, z. B. wilden Mohn, Hollunder, Kamille, Scharigarbe etc., die eine beilfräftige Wirlung haben sollen. Die Freimauwer tragen am Johannistage Rosen als Zeichen des Bundes. In Tirol bäckt man am Abend Brennesselltuchen, um sich gegen Herere zu schüspen. Bom Haselstrauch kann man in der Johannisnacht Wünschernten schweiden. Natürlich steht auch die wundersame Johannisnacht voller Liebesorafel. In Dispreußen pilieden die Mädchen Feldblumen und werfen sie als Kränze in die Bäume. So oft der Kranz beruntersällt, so viele Jahre hat das Rädechen

noch auf den Freier zu warten. In Westsalen pstanzt man vor Johanni zwei Johannistrautstauben in unmittelbarer Näbe. Daben sich die Kronen genähert, so bekommt der Bursche bald sein Mädchen. In der Johannisnacht gepflückter Farnfrautsamen soll die Erfüllung aller Wünsche bringen. Sie ist voll Zander und Blumendust, die wundersame Johannisnacht, voll Herrlichkeit, wie jede Sommernacht.

Bunktliche Absertigung ber Schnellzüge. Die Gisenbahn-Sirestion Frankfurt a. M. bat eine Anweisung wegen flotterer Absertigung der Schnellzüge ergeben lassen. Das Stationspersonal soll das Zugpersonal unterstützen, damit Berspätungen, wie sie in letter Zeit häusig vorgesommen sind, unter allen Umständen vermieden werden.

\* Ronigliche Schanfpiele. Die ju ben vollstumlichen Borftellungen eingelaufenen Borbestellungen find fo zahlreich, bag bei tunlichster Berudfichtigung aller geauherten Buniche bie befinitive Buteilung ber Blabe ben Bestellern voraussichtlich erst Mitte nachster Woche befannt gegeben werben tann.

\* Residenztheater. Am nächsten Sonntag, 30. Juni, schließt bie Spielzeit. Zu sämtlichen Borftellungen bieser letten Boche, welche außer Wiederholungen der ersolgreichsten Stücke, noch eine Neueinstudierung des seit mehreren Jahren nicht mehr gegebenen Lustspiels "Rean" bringt, haben Dupendsarten und Künfzigerlarten Gultigleit. Es empsiehlt sich daber, die noch in Umlauf besindlichen Karten aufzubrauchen, da eine liebernahme derselben in die am 31. August beginnende neue Spielzeit nicht stattsinden kann, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Die lette Beren-Sinrichtung im Raffauischen. Der Begenwahn, jener unauslöschliche Schanbfled ber "guten alten Zeit", bat auch in Raffau gablreiche Opfer gesorbert. Besonders gefürchtet war das Dezengericht zu Idliein, das die lette Bere in Raffan verurteilte. Es war dies die Ebefrau des Bfarrers I. Wicht von Heftrich, Cācilia Wicht. Der Pfarrer von Heftrich war jelbst ein Anhänger des Hexenvahns und hatte manchmal in seinen Predigten zur Bertilgung der Hexen aufgesordert. So war er die indirekte Ursache, daß auch in seiner Gemeinde Opser sielen. Aus Rache beschuldigten einige dieser Bedauernswerten auch die Psarrfrau der Zauberei. Sie wurde angeklagt und zum Tode auf dem Scheiterhausen bernrieilt. Ihr ältester Sohn, der Hauslehrer in Franksurt war, wandte sich an Spenner, den damaligen Prediger in Franksurt mit der Bitte, er möge sich bei dem Grasen von Rassanzbitein sür seine Weuter verwenden. Aber eine Zurüdnahme des Todesurteils "Enade" zuteil, das sie, anstatt verbrannt zu werden, mit dem Schwerte enthauptet werden sollte. Dies geschah auch am 23. März 1676 bei Ihstein.

# Hus aller Well. Die Ruine der durch eine Feuersbrunst eingeäscherten Johanniskirche in Ellrich (Harz).

Die Johannistirche in Ellrich, die unlängst einem Brande größtenteils zum Obser siel, war schon einmal ein Kanb der Klammen geworden: das mar im Jahre 1860, als das ganze am Sübharz gelegene Städtchen von einem verheerenden Jeuer beimgesucht wurde. Das Gotteshaus, das die auf das Jahr 968 zurückehen konnte, wurde dann unter großen Opsern und Schwierigkeiten erbaut. Dieser zweite Brand brach insolge eines Blipes aus, der in den südlichen Turm der Kirche einschlug. Das ansänglich fleine Feuer ergriss schließlich auch den nördlichen Turm und den Dachstuhl. Die Türme und Glocken ftürzten, das Dach und die Orgel wurden vernichtet, aber das steinerne Kirchengewölbe widerstand der Glut, sodaß das Feuer im Innern leinen erheblichen Schaben anrichtete; ebenso komten auch die Bildwerke und Geräte in Sicherheit gebracht werden

Conrad H. Schiffer. Photograph, Taunusstr. 24,
Atelier für künstlerische Porträts. Vergrösserungen. 00:00

### Berliner Börse, 22. Juni 1907.

Berliu. Bankdiskont 51/20/6, Lombardzinsfuss 61/20/6, Privatdiskont 45 40/8.

Deliant Dankulskom of the Property of the State of the St
Disch, fends a. Stalls-Pap.   Still Come 34 93.5000 Din Ante 1898 44 95.750   Ilin West 1890 4 98.300   Neck nPrd 1 55 87.500   Int. March 6-22 1.0000   January 5   85.500   Part March 6-22 1.0000   January 5   85.500   January 5   January 5   85.500
### 1   St. Rote. Schattl 30   59.208   Cont. Local 4     Sect. Schattl 30   59.208   Cont.
13. 2 3 4 10. 161 1. 7.00 3 99.108 6 60. 24 93.508 60. 24 93.508 60. 24 93.508 60. 24 93.508 60. 25 209.758 Westerseed 12. 15 210.5008
TAR TO TO 18 CAN 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
15 2 3 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
0 2 3 5 06 05 06 06 06 06 06 06 06 06 06 06 06 06 06
Troops cost. A. 36 93.7560 2 co. 31 93.000 Decent Guid: 4 98.7066 de. Recent 12 138.4068 co. 31 92.5000 Brent Wolk. 14 380.000 Lape Decent Guid: 4 98.7066 de. Recent 12 138.4068 co. 32 92.5000 Brent Guid: 4 98.300 de. Paper 4 98.300 de. Pape
5 50 San 20-16 1501 4 to the cold of 163.7000 de 1913 31 03.0000 Santers Sant 17 220.800 Casses, Federit, 15 222.500 Learners Sant 18 200.700 Casses, Federit, 17 220.800 Casses, Federit, 18 200.700 Casses,
60. 60. 1900 34 92.60060   France of the fact of the f
3 02.500   Sicherste   103.006   dt. III Set   1   103.006
28.400   100.000
5 A   Bart. 18.33 90 24 92.75b   Sahlt and 34 95.100 Statt. Ad. 1902 4 74.25b Secto-States 4 50 0000 re. ce. 31 83.5000 Sector State
Sar 3   Co. Co. 1902 3   Co. Co. 1903 4   Table 5   Sa. 1905 4   Bo. 500   Waster 5   Sar 3   159.256   Bance 99.256   Bance 9
2 4 0 1 16 96 0100 05 3 01.80 16 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18
50. do. 05 4 100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. Sodes Cr. 5   50. 1057 th. 05 4 72.5006   do. 100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. Sodes Cr. 5   50. 1057 th. 05 4 72.5006   do. 100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. Sodes Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   100.5000   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des Cr. 5   Weaff. Land 7 99.500   do. 50des
50. 00. 10 92.400 5ac Faute C. 1 5 94.1060 Stylenk gar. 4 71.75bb dc. El 8 92.0060 Magdan. Bashv. 76124.0060 dc. Akt. Sr. D0 210.00c Magdan. Stylenk gar. 4 71.75bb fr.Cat.McJr. 20 310.00c Magdan. Stylenk gar. 4 71.75bb fr.Cat.McJr. 20 310.00c dc. Union Stylenk gar. 4 71.75bb fr.
50. 00 of 12 contract 5 4 79.000 Sec Westerlan 5 122,100 News Sec L. St. 114.500 Sec. 20 of 122,100 News Sec L. St. 114.500 Sec. 20 of 122,100 News Se
6. 10 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
2 5 1 3 93.4000 Min. Sant.   64 Dynamit True   10 150.755 Marchiga   150.6000   100.755 Marchiga   150.6000   100.755 Marchiga   150.755 March
00 00 4 35.500 attended 38 92.600 attended 10 100.750
06. U. U. II. III. 2 04. 25b de de 04 Eng Geldriets 4 93.10G Fair Minister 4 Freins Nys. A. I. 3 Outs. Ede of 9 113.50G Hard. September 1 116.00G Hard. September 2 113.50G Hard. September 3 113.50G Hard. September
ds. da. abg 4 98.106/ Smaleriche #2 76139.506   Fernancial # 93.008   Seet. Part Com 17 186.0000   Marin Dil # 122.6000
2 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
4 100,000   4 100,
4 99.606 to to fee 5 142.00   142.00
2   September 2
THE REAL PROPERTY AND ADDRESS OF THE PARTY O
0   Sea St. 1901 3   94,000   Schlements   99,760   Schlements   99,760   Schlements   99,760   Schlements   99,5000   Schlements   99,50
# 0 F   Pasting 3491 31 92.100   4.   Acc. Magning 51   4.   4.   4.   4.   4.   4.   4.   4
THE CASE AND PARTIES AND PARTI
Carlett, 50 99 4 99,606 Fad Plan - 507 4 154,000 Confester . 6 143,500 de, Hall 1915 4 99,250 de, Keeks - 051 4 98,290 June 1915 4 99,250 de, Keeks - 051 4 98,290 June 1915 4 99,200 June 1915 4 06,000 Ju
2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Part
de. to. 80 31   Sec. 7 lb Col.   Feb. 31.50th   Section States   6   50   51   52.50th   Section States   5   51   52.50th   Section States   5   51   52   53   53   54   54   55   55   55   55
Tex.SM.NV.VISI 31 06.000 (Mosth 4011-L) 3 123.300 6s. Section 1 12
60 50 1   Select St. Ant.   30 92.500   Select St. Ant.   30 92.500   Select St. Ant.   31 92.500   Select St. Ant.   32 92.500   Select St. Ant.   33 92.500   Select St. Ant.   34 92.500   Select St. Ant.   35 92.500   Select St. Ant.   36 92.50
305.000   Section 1   50   50.000   Section 1   50.
Femer Stady-les 34 Section 100km 40 92.400 Wester Land 0 75.5006 Frit. R. S. IIV. 4 98.500 Wester Section 11 199.007   Section Section 11 199.007   Section Section 11 20.455
5 3 92.500   60.64 5 8.500   6
A. W. S. A.
25 22 16 do. do. 44100.50G   Colored Patrice 8   17 to 760   C
Des # 1 1 00. 2000   Serz. Mark.   1   100.000   Serz. Mark.   1   100.000   Serz. Mark.   1   100.000   Serz. Mark.   1   100.0000



Dr. 145.

Dienstag, Den 25. Juni 1907.

22. Jahrgang.

# Ein Frühlingstraum.

Ein Roman aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Rachbrud verboten.)

1. Teil,

Wenn alle Schmerzen anch ein Herz burchbohren, Dem man sein Liebstes sentt zur Grube nieber, Doch glaubt es leichter hier: wir seh'n uns wieber Es sind die Toten uns nicht ganz verloren.

genan.

I.

Es war ein wunderschöner, warmer Septembertag. Ein wolkenloser blauer Himmel lugte auf die schon etwas herbstlich geschmückte Erde herab, und die Sonne strahlte in wahrhaft sommerlicher Glut, als wollte sie die Menschen über das Rahen der rauheren Jahreszeit hinwegtäuschen. Mir wurde der Kragen zu warm; ich nahm ihn von den Schultern, während ich meinem Lieblingsausenthalte, dem St. Unnenkirchhose zustrebte. Dort unfängt mich stets ein tieser Friede, wie ich ihn selbst im Gotteshause nie empfinde; eine himmlische Ruhe überstommt mich, und losgelöst von allem Irdischen ist dort meine Seele.

Wie Du weißt, habe ich in meinen jungen Jahren viel getämpft und gelitten, und als ich das Glüd endlich zu halten glaubte, da wurde es mir von neidischer Hand entrissen — mein heißgeliebter Mann starb mir plöglich nach sechsjähriger glücklicher Ehe, und mein einziges Kind solgte ihm nach einem Monat schom. Bon meinem Schmerze will ich nicht sprechen; still habe ich ihn in mir niedergefämpst — meine Tränen sah nur Gott allein! Ich kann mein Unglüd und mein Leid nicht in die Welt hinausschreien, aber mein Haglüd und mein Leid nicht in die Welt hinausschreien, aber mein Hage trübe; — die Hände habe ich mir wund gerungen im Kamps mit meinem Schmerz und gar oft gruben sich in heißer Verzweisslung meine Nägel tief in den grünen Hügel, der mein Liehltes in sich biret

ter mein Liebstes in sich birgt.
In einem stillen Schweizerborse endlich, im Angesichte ber ewigen, großartigen Natur, habe ich Heilung für meine angegriffene Gesundheit und Linderung für meinen Schmerz gesunden, und dort auch habe ich mich durchgerungen zu einer Ruhe und Ergebenheit, wie ich sie früher nie für möglich gehalten; da habe ich die stürmischen Wünsche und Hossinungen der Augend sir immer begraben. Das mir beschiedene Glück habe ich genossen — mehr als viele andere — und mehr als viele andere habe ich dem Erdenleid und Erdenschmerz meinen Tribut zollen müssen. Das hat mach indes nicht hart und selbststücktig gemacht; ich habe ein warmes Herz sir andere behälten, wenn ich auch einsam und allein bin!

Doch davon will ich weiter nicht reden, sieden Jahre sind seitbem vergangen, und die Zeit lindert ja alles! — Meine Er-

Doch davon will ich weiter nicht reben, sieben Jahre sind seitbem vergangen, und die Zeit lindert ja alles! — Meine Erholung ist der tägliche Gang nach dem Friedhose, wo ich die Gräber meiner Lieben schmüde, und wo ich gern eine Stunde stiller Beschaulichkeit verlebe. — Doch wenn man so oft wie ich an jener Friedensstätte weilt, bekommt man auch Interesse sind nich wohl: Woran ist er gestorben? — Hat ihn der Lod

mitten aus bem blübenben Leben geriffen? Ram er unerwartet ober ichmerglich berbeigesehnt? Und machtig bewegt find bann oft mein Gebanten.

So stehe ich gar hänfig sinnend vor einem einsachen Grab. hügel, ber ganz von Efen übersponnen ist — nur ein einziger Rosenstod, der herrliche, weiße Blüten trägt, ist darauf gepflanzt. Eine schwarze Marmortasel trägt die kurze Inschrist.

Mary Winters Geb. am 26. Juni 18 . . Gest. am 18. Dezember 18 . . Ruhe sanst!

Wer mag das junge Wesen sein, das in der Blüte der Jahre bahingerasst und hier zur Ruhe gebettet ist, die es auf Erden nie gesunden? Keine liebende Hand pslegt das Grab. derlassen liegt es da — nur vom Friedhossmärter oder seiner Frau notdürstig in Ordnung gehalten, wie ich beobachtet habe. Einmas habe ich den Mann danach gesragt, der hat aber nur die Achseln gezucht und mir kurz erwidert, er wühte es nicht; er besorge das Grab im Austrage eines Dr. Hamann, der kürzlich verzogen seil Jedoch bemerkte ich, wie sein Auge seucht wurde und wie es um seinen Mund zucke. Ich hatte mir vorgenommen, ihn doch nochmals danach zu fragen; damals wollte ich nicht weiter in ihn dringen; wer weiß, wessen Geheimnis er hüten wollte! — Mir tut das einsame Grab, das mir ein selbst unerklärliches Interesse einslößt, seid, und hin und wieder seig ich ein einsaches Eträußden darauf nieder.

Dann ift mir in ber Rabe bes Gingangs noch eine Grabftatte besonbers bemertenswert, die swei Graber enthalt - ein

großes und ein fleines.

Ruhestätte der Familie Wolfsburg. Die Platte auf dem Kindergrab trägt die Inschrift.

Web. 10. Juli 18 . . Geft. 10. Ottober 18 . .

Wie einfach und rührend die Borte: Unfer Hasso! Welch eine Fülle von Schmerz und Liebe bergen sie! Ach, ich tann mir wohl benten, was die armen Etern gelitten haben, ihren Liebling bahinzugeben! Die arme Mutter — ber arme Bater — boch er ist ja mit seinem Kinde vereint; benn die andere Grabstätte birgt seine sterbliche Hust. Auf tostbarer Marmortasel ist zu lesen:

Her rubet mein heißgeliebter Mann-Haffo Wolf Freiherr von Wolfsburg, Dauptmann im 10. Infanterie-Regiment Geb. 2. April 18 . . Geft. 1. Juli 18 . .

Groß ift mein Schmers!

Wie hat sie mir leib getan, die Frau, ber bas Schidsal ebenso wie mir mitgespielt — die ebensalls ihr Liebstes hat hingeben mussen — wie mußte sie leiben beim Anblid ber beis

ben Graber, besonders bas letteren, bas noch so unbeimlich frisch ift. - So waren meine Gedanken, und ich war begierig, bie Frau jenes Mannes zu sehen, ben auch ich gefannt als ben iconften ichneibigften Offigier feines Regimentes.

Und ich habe fie bor einigen Wochen gefeben!

Eine große, volle, fast gu üppige Ericeinung, ber die bochelegante Tranertoilette febr gut du bem weißblonden Saar und ber rosigen Gesichtsfarbe sieht. Ich habe sie beobachtet, wie sie auf jedes Grab einen Kranz legte, den ihr ber Diener reichte, wie sie sich dann in grazibser Saltung auf der Ruhe bant niederließ - - und nach einer fleinen Beile einen Jaschenspiegel in die hand nahm, vor bem fie fich die Stirnlodchen gurechtzupfte. - Bas mochte in ihrer Geele vorgeben? - Dich faßte ein sormlicher haß gegen bieses üppige, so gesund aussebende Weib — nein, sie hatte das Mitleid fremder Leute bei dieser Seichtheit des Empsindens nicht nötig, und da begriff ich auch, wie der Mann mit dem groß und edeldenkenen Hergen unmöglich an ber Geite eines folden Befens gludlich werben fonnte. Bas mag in ihm borgegangen fein, was muß er gelitten haben, che biefer Sugel feine fterbliche Sulle bedte! -Da ruht er nun, ber Herrlichsten einer - bereinst geachtet und geehrt von feinen Borgefehten, geliebt bon feinen Rameraden und vergöttert von seinen Untergebenen! Dit bleibe ich fteben an dem funftvoll getriebenen Gitter und blide auf bas frische Grab, bas ftets mit ben berrlichften Blumen gefchmudt ift. Bergilbte Lorbeerfranze mit halb vermoderten Schleifen und ehrenvollen Wibmungen liegen noch ba; boch mas haft bu bavon, du armer Mann! Du verlangft ficher nicht banach — was du fuchteft, war Rube, und bie baft bu ja endlich gefunden, bu und jenes junge Beib, bas ba binten an ber großen Linde ichlummert unter bem einfachen ichmudlofen Grabhugel.

Die Luft hatte mich mube gemacht; ich suchte mein Lieblingsplathen auf - eine ichlichte Bant unter jener alten iconen Linde - por mir meine beiden Graber und nicht weit bavon bas von Mary Binters! Da fige ich nun und bente -Die laue Luft umichmeichelt mich tofend, iconer Connenichein liegt auf ben Grabern, bag bie weißen und schwarzen vergoldeten Areuze flimmern, fo bag ich, bavon geblendet, die Augen lleber mir raufcht es jo geheimnisvoll in ben 3meigen bes Baumes, und mich überfommt eine fuge Mattigfeit es ift bier auch ein fo weltverlorenes einsames Blätchen, wohin fich felten jemand verirrt. Gine eigene Stimmung bemachtigt fich meiner - es rauscht stärter, geheimnisvoller über mir, und mir ift, als hörte ich eine fanfte, unenblich fuße Stimme, und ich febe auch bas Wefen, bem biefe Stimme angehort . ein wunderholdes, blondes Dabchen mit unergrundlich tiefen Augen, aus benen eine Belt von Schmers und Leid fpricht. Gie hebt die schmalen, finderfleinen Sande - boch als ich genauer nach ihr blide, zerfließt fie in weichem Rebel. Die alte Linde aber raunt mir zu: Sore, ich will Dir von jenem Grab er-zählen; ich weiß alles! Aufmerksam lauschte in ben Worten — es war eine ergreifenbe Geschichte von zweien, die nicht zueinander fommen fonntem

- Da fühlte ich mich am Arme gepadt. Erschredt fprang ich auf. Bor mir ftand ber alte Berger, ber Friedhofs-

wärter, verlegen seine Mühe in ber hand haltenb.
"Entschuldigen Sie nur," sagte er, "aber ich meine, es wird au fühl, und die Frau Dottor könnten sich leicht etwas holen.

Sie haben nämlich lange geschlafen" "Bahrhaftig, Alter," entgegnete ich, einen Blid nach ber Conne werfend, die icon am Sorizonte ftand, "wahrhaftig, ich glaube, ich habe geschlasen! Und benten Sie, was mir sonder-bares im Schlase begegnet ist — jene Mary Winters ist mir er-schienen und hat zu mir gesprochen." Ungläubig schüttelte er ben Ropf.

"Ja, ja, Berger, Gie fonnen es mir glauben! Uebrigens, wollen Gie mir benn nicht bie Beidichte bon ihrem Leben er-

gablen?" bat ich.

"36 weiß nichts," beharrte er.

"D boch," ermiberte ich, "wenn Gie nur wollen, fonnten Sie mir ficher erzählen! Ich berfpreche Ihnen, gu schweigen und ich follte meinen, daß Gie mich genugend fennen, Berger!"

"Ja, Frau Doftor, bas tue ich — und Gie haben recht, weiß alles. Rur fpreche ich nicht gern barüber, weil es gar au traurig ift."

Mch. Gie haben Mary Winters gefannt?"

Ja, und ein schöneres Madchen gab es wohl nicht; wie ein wirflicher Engel fab fie aus mit ihren blonben Loden und tem weißen Geficht. Gie hat mir auch ihr Bilb gegeben!"

"Darf ich bas Bilb feben?" fragte ich.

"Dann muffen Sie fich ichon gu mir bemuben," entgegnete "meine Alte bat es in Berwahrung, und banm wollen wir Ihnen auch ergählen, was wir wiffen — aber nicht barüber frechen!"

Co ging ich mit ihm nach feinem fcnnuden Sags ben, bas gar laufchig inmitten bochragenber Baume lag Bir tannten uns ichon lange. Damals bor fieben Jahren bat er meinen Mann und mein Rind begraben und mich manchmal burch seine schlichten Worte getroftet, wenn mich ber Comera on den frischen Grabern zu übermannen brobte. Babrend ber langen Beit meiner Abwesenheit aber bat er gar treulich für bie Graber meiner Lieben geforgt, und fo etwas bringt bie Bergen einander naher, als manches andere.

"Ja," jagte er im Geben, "fie hat fich mal mit ihrem Lieb-ften hier getroffen; bas war ein schmuder Offisier, beffen Bil) wir auch haben. Im Glud ber jungen Leute find wir wieber jung geworben - und bann bas traurige Enbe! möchte mich wohl noch mehr um bas Grab tummern; boch ich habe viel gu tun, und ich werbe auch immer alter. Den weißen Rosenstod habe ich ihr barauf gepflangt — sie hatte einmal gu mir gesagt: "Wenn ich sterbe, Berger, möchte ich ein gang einfaches Grab habe, — nur Efeu und weiße Rofen!" — —

In ber einfachen, aber blitfauberen Ctube faß feine Frau am Genfter und ftridte, mahrend neben ihr auf der Tenfterbant

behaglich schnurrend eine graue Rate lag.
"Sier bringe ich Dir auch Besuch, Frau," rief ber Alte, "bie Frau Doftor Schöne will gern etwas von Deinem Engel boren."

"Ad Gott," entgegnete Frau Berger aufftebend, indem fie fich mit ber Sand über die Augen fuhr, "ach, ich werbe immer jo traurig, wenn ich an bas arme Madchen bente, tropbem fie und eigentlich gar nichts angeht, und wir gar nichts weiter

von ihr wiffen; aber fie war fo icon und gut!"

36 feste mich auf bas Goja und nach allerlei alltäglichen Fragen und allerlei Umftanden holte fie endlich bie Bilber, die jorgsam in Seibenpapier gehüllt waren. Ich nahm eins ba-bon jur Sand und mit Muhe unterdrückte ich einen Ausruf bes Erstaunens — das war ja Leutnant Bolf von Bolfsburg, ber mir ba im Bilbe entgegentrat, so lebensfrisch, wie ich ihn julett gesehen — ein stolzes ebles Gesicht, ein seingeschnittener, von einem bunklen Bartchen beschatteter Mund, um bessen Eippen ein herzgewinnendes Lächeln lag. Den feurigen, geistprühenden Blid, der ihm eigen war, ben tonnte ber Photograph reilich nicht fo wiedergeben - überhaupt war bas Bilb, trop seiner guten Aussubrung, nur ein schwacher Bersuch, sein interessantes, ebles Gesicht naturgetreu wiederzugeben. — Also er war der "Liebste" von Marh Winters Ich war aufs höchste neugierig, bas Bilb berjenigen gu feben, die es berftanben batte, fein Berg gu begwingen. Als ich ihr Bilb fah, begriff ich ibn. Gin Geficht, fo wunderhold war mir noch nie etwas begegnet: ein wahrhaftes Engelsgesicht mit feinen eblen Bugen, wie man fie in folder Reinheit selten findet, dazu ein Baar Augen bon binreißendem Ausbruck, ein Mund von entzuckendem Liebreis - ein Mund, ber nur jum Ruffen geschaffen ichien! Lange betrachtete ich bie Bilber, auf beren Rudfeite geschrieben ftanb: B. frol. Andenten. Aus Danfbarfeit gewidmet von Mary Bin-ters und Wolf von Wolfsburg.

Schweigend legte ich fie endlich aus ber Sand, bod fo, baß ich fie noch immer betrachten fonnte. Ich habe eine Schwäche für icone Gefichter, für icone Menichen, und gar manche interessante, aussallende Erscheinung babe ich gesehen und kennen gelernt, jedoch noch kein Weib, das so viel Liebreiz in sich bereinte, wie dieses Mädchen hier. Wie berückend muß das Original gewesen sein, wenn icon bas Bilb einen folden Ginbrud

auf mich machte! — "Ja," seufste bie alte Frau, "ja, wer hätte bas gebacht, solch' junges Blut, daß sie beibe schon tot sind!" Endlich kam fie bagu, mir bie Geschichte gu ergablen; ihr Mann balf ein, wenn ihr ber Jaben einmal abhanden fam ober wenn fie gar gu weitschweifig wurde, und so erfuhr ich alles. Aufmerksam hörte ich zu und prägte meinem Gebachtnis alles genau ein. 3ch ftand auf und bedantte mich. Beim Abichied jagte ich jum alten Berger: "Sie fonnten gewiß noch manches ergablen -"
"Ja," fagte er, "manches, "wenn ich reben wollte! Ach, was

ift bas Leben!"

"Es ift icon fpat, lieber Berger; ich muß eilen! Aber ich fomme wieber, und bann muffen Gie mir auch bon ben anberen Grabern ergablen! - Rochmals meinen Dant; leben Gie wohl!" 3ch reichte ben freundfichen Leuten bie Sand und ging.

(Fortjegung folgt.)

# Sprechitunden

f. Jahn. u. Mundtrantheiten in b. Ang, Polit init, helenenftr. 19, jeht Mittwoche u. Camstags von 2-3 Uhr. 9437 Bahnargt Funde, Friedrichftrage 3, 2., neben Mufeum Bilbelmir,

Carried and the second of the

#### Denklyruch.

Ein ewiges, ein großes, schönes Geset hat Vollkommenbeit an Vergnügen, Mifvergnugen an Unvollkommenheit gebunden. Was den Menschen jener Bestimmung näher bringt, es sei nun mittelbar oder unmittelbar, das wird ihn ergötsen. Was ihn von ihr entsernt, wird ihn schmerzt, wird er meiden, was ihn ergötst, danach wird er ringen. Er wird Volkommenheit suchen, weil ihn Unvolkommenheit schmerzt; er wird sie suchen, weil sie selbst ihn ergötst. Die Summe der größten Volkommenheiten mit den wenigsten Unvolkommenheiten sit die Summe der höchsten Vergenschaften wenigsten und vergenschaften Schmerzen Dies ist Glieckseinseit gnugungen mit den wenigften Schmerzen. Dies ift Gluckfeligkeit .

#### Das "andere" Tier.

Bon Jan Boernit.

(Radbrud terboten.)

Allsgemeine Heiterkeit gepaart mit einer guten Bosis Schadenfrende herrscht seit kurzem in dem an die Avenue de Choish angrenzenden Teit des dreizehnten Arrondissements von Paris, und ich muß gestehen, daß ich diese Gefühlsmischung in diesem Falle vollauf zu begreisen vermag. In der genannten Avenue hatte es nämlich ein Monsieur Comblot, der als gut situterter Hausbesitzer und Rentier im eigenen Grundstück ein Mietern wie in der ganzen Nachbarschaft so missliedig wie nur möglich zu machen. Das ist auch gar fein Wunder, denn seine Mieter thrannisserte er auf das rücksichssosses, seine Nachbarschaftsosses, seine Bunder, denn seine Mieter thrannisserte er auf das rücksichtslosses, seine Nachbarn schiftanierte er auf das bösartigste, und da er ein eistiger Nationalist ist, bösatigste, und da er ein eifriger Nationalist ist, so vereinigte er mit diesen liebenswürdigen Eigenschaften einen glühenben patriotischen Haß gegen die Anhänger der heutigen Regierung, auf welche er auf tas wütendste schimpftr. Es tonnte daher auch gar nicht tas wütendste schimpftr. Es tonnte daher auch gar nicht tas wütenbste schimpst:. Es tonnte baher auch gar nicht sehlen, daß sehr häusig die eine oder die andere Wohnung in seinem Haus leerstand und sich meist nicht so leicht wieder vermieten ließ, denn entweder zogen die Restetanten in der Nachbarschaft Erkundigungen ein oder sie wurden beim Durchlesen des Mietvertrages mit seinen vielen Bestimmungen darüber, was nicht erlaubt und was verboten ist, einsach sopsschaft, in beiden Fällen aber kamen sie nicht wieder:

So hatte der Hern Kentier zu Beginn dieses Jahres wieder einmal eine seit längerer Zeit leerstehende kleine Wohnung in der ersten Etage zu vergeben und er war schließlich doch recht froh, als sich in der Person eines pensionierten Sergeant-Majors

geben und er war schließlich boch recht froh, als sich in der Person eines pensionierten Sergeant-Majors der Chasseurs d'Afrique ein Mieter fand, der den ver-klausulierten Bertrag ohne Zögern unterschrieb. Zwar wollte dem braven Comblot der neue Hausdewohner ansänglich etwas verdächtig vorkommen, denn als geborener Elsässer führte er den seltenen Namen Schmitt, aber im übrigen war nichts gegen ihn einzuwenden. Er hauste ganz allein in seiner kleinen Wohnung, hate weder Kind noch Kegel, empfing keine Besuche, war durchaus ruhig und anspruchslos, so daß man kaum etwas von ihm zu sehen oder zu hören bekam und zahlte pünktlich. Mit einem solchen Mieter konnte jeder Hausdessisser zusrieden sein, und Monsieur Comblot Hausbesitzer zufrieden sein, und Monsieur Comblot war es auch. Weniger zufrieden bagegen war ber frühere Sergeant-Major, der sich doch auf die Dauer in seinen Räumen recht einsam fühlte und zur Gesellschaft gar zu gern einen Hund gehalten hätte, wenn nicht ein unangenehmer Paragraph im Mietsvertrag ge-wesen wäre, ber gerabe das Halten dieses vierbeinigen treuen Gefährten des Menschen auf das strengste

Inzwischen aber rückten die Wahlen zum General-rat heran, ber Herr Rentier besann sich auf seine patriotische Pflicht und stürzte sich Hals über Ropf in in die Agitation für seine Partei und beren Kandi-

baten. Und die politische Tatigfeit nahm ben ehren-werten Sausbesiger so vollständig in Unspruch, bag er Tag und Nacht unterwegs war und durchaus kein Zeit mehr für die Vorgänge in seinem eigenen häuslichen Meiche erübrigen konnte. Das schien seinem hundestreundlichen Mieter die günftigste Gelegenheit, den Bersuch zum Durchbrechen des strengen Verdots zu wagen und sich den heiß ersehnten vierfüßigen Gesellschaften zuzulegen; vielleicht drückte der Gestrenge der vollendeten Tatigde gegenüber ein aber gar heide Museur beten Tatsache gegenüber ein ober gar beibe Augent zu. Er ging also hin und kaufte sich einen Hund, den er mit großer Geschicklichkeit unter seinem Mantel verborgen, am Abend in seine Wohnung einzuschmuggesen verstand. Und das liebe Tierchen — es war gin lenen Nachten von ein schneidiger Forterrier — balb alle guten Eigen-schaften seiner Rasse zur Entfaltung brachte, benn er entwidelte neben einer rührenden Anhänglichkeit au feinen neuen herrn eine fo herborragenbe Bachfamteit, baß fich felbft nicht einmal ber Bostbote noch in bie

daß sich selbst nicht einmal der Postbote noch in die Wohnung des ehemaligen Chasseurs d'Afrique getraute, so war dieser vollkommen glücklich.

Allein nicht lange, denn des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zuteil! Die Wahlen gingen vorüber, die Partei des Monsieur Comblot war unterlegen und als der patriotische Menschenfreund am nächsten Worgen erwachte, da war er so voll heißen Borns und kochender But, daß sich dieselben mit Naturnotwendigkeit nach irgend welcher Seite hin entladen mußten. An einem Gegenstand sür diese Entladung sehlte es ihm ja glücklicherweise nicht, denn wozu labung fehlte es ihm ja gludlicherweise nicht, benn wogu hatte er seine Mieter im allgemeinen und ben alten hatte er seine Mieter im allgemeinen und den alten Troupier im ersten Stod im besonderen? Ja, er wollte die seiner schlaffen Hand sast gänzlich entsalsenen Zügel des Handregiments wieder scharf, sogar doppelt scharf anziehen, und dei Monsieur Schmitt würde er den Ansang machen. D, er wollte dem alten querköpsigen "Sanerkrantsresser" schon zeigen, was es bedeutete, gegen seine, des Monsieur Comblot strenge Haudgesehe zu verstoßen und ihm trot des strikten Berbots so ein schen kliches Hundevieh ins Haus zu bringen!

Die diesem Entschuß folgende sehr stürmische Unterredung zwischen dem Hausherrn und seinem Miester, begleitet von dem wütenden Gebell von "Bison"

auf diesen schnichelhaften Namen hörte nämlich der neue vierbeinige Hausgenosse lodte natürlich zahl-

neue vierbeinige Sausgenoffe - lodte natürlich gahlreiche Buhörer an und fie alle waren Beuge, daß ber gestrenge Haustyrann sich in seinem Zorn zu ber etwas unbedachten Aeußerung hinreißen ließ: Jedes andere Tier wolse er dem Monsieur Schmitt zu halten erlauben, nur keinen Hund! Und dabei blieb er und "Bijou" mußte weichen. Aber sein Herr hatte auch die unbedachte Meußerung aufgefangen und barauf einen ichwarzen Racheplan gebaut.

Um Abend besielben Tages — bie Dämmerung war bereits hereingebrochen und ber Concierge (Bortier) für einen Augenblick aus feiner Loge in ben Sof gegangen — ba betrat ber am Morgen Gemagregelte bas haus wieber in Begleitung eines fremben Gaftes, das Haus wieder in Begleitung eines fremden Gastes, der merkwürdig schwerfällig und mühsam die Treppe hinauftappte und sich offendar nur ungern durch die liebreichen Zureden des Ex-Sergeant-Majors: "Nomm nur, fomm, mein Alter. Es wird die schon bei mir gefallen!" bewegen ließ, dieselbe ganz zu ersteigen. Endlich waren die beiden oben, die Korridorfür siel ins Schloß und alles war ruhig. Benigstens sür die Rackt. Aber kaum graute der nächste Morgen, da wurde es laut in der sonst so stillen Wohnung und fürchterliche, langgezogene, Mark und Bein durchdringende Tone dröhnten von ihr aus in nervenzerreißenden Schwingungen durch das ganze Haus. So entsetzlich, undegreislich grauenhaft klang es, daß die Hausbewohner aus ihrem friedlichen Morgenschlummer emporfuhren und in blindem Schreden, aber auch in sehr fragwörtiger Toilette die Treppe hinunterstürzten, um in ber Portierloge Buflucht gu fuchen und ben gang befturgt bier ericheinenben Sausherrn mit einem Sturm

von Fragen zu überfallen.
Doch auch der Gestrenge weiß keine Erklärung, denn augenblicklich herrscht Ruhe und Friede unter seinem Dach. Aber jest wieder — ja, was ist denn das? Ist's Wirklichkeit? Nein, es ist keine Täuschung unverfennbar beutlich erflingt es langgezogen, bas eigenartig harmonische D-ah, D-ah — und — "ein Gel! ein Gel in meinem Saus!" Der Rentier schreit es wütend, er bebt am ganzen Leib! Dann aber stürzt er, gefolgt von all den nur viertels ober halbbelleideten Männlein und Beiblein die Treppe hinauf und auf die Korridortüre zu, in welcher soeben Monsieur Schmitt, bereits in tabellofer Toilette, erscheint. Ebenfo tabellos ift feine Soflichfeit, mit ber er bem mutichaumenben Sausthrannen fühl lächelnd erffart: "Gin Gel? Gewiß, sausintannen funt ladeind erflatt: "Ein Gelt Gewiß, ein Gel!" Daß die Mitbewohner so früh aus ihrem Schlummer geschreckt worden sind, bedauert er, aber es ist nichts mehr daran zu ändern, denn der Esel ist eben senes "andere Tier", das ihm Monsieur Comblot zu halten erlaubt hat. Und dabei bleibt er diesmal, zucht nur bedauernd die Achseln und schließt seine Türe bon innen, die ganze Gesellschaft in sehr gemisch-ten Gefühlen davor stehen lassend.

Einige lachen, andere find erboft - am erbofteften natürlich der Hausthrann, der sich sofort in die Aleider wirft und ohne Morgenkasses zur Polizei rennt. Diese ist zuvorkommend gegen den reichen Mann und läßt bessen Mieter sofort wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses vorladen. Doch der alte Afrikaner, der so manden blutigen Straug mit ben Rabhlen ausgefochten, erweist sich der Situation als vollkommen ge-wachsen. Er beruft sich auf die Erlaubnis des Haus-eigentümers — die diesee nicht ableugnen kann — und behauptet, daß ein Gel ein "anderes Tier" als ein Sund sei, was wieberum bie Polizei nicht bestreiten fann. Außerdem könne das Halten eines Efels als Erregung eines öffentlichen Aergernisses nicht betrachtet werden, denn sonst gäbe es nicht so viele Esel im republikanischen Frankreich, eine Behauptung, auf welche die Bolizei ihm die Antwort schuldig bleibt. Schlieflich erteilt fie bem beinahe in Raferei verfallen-ben Sausbesitzer ben Bescheib, bag bie gange Sache nicht vor ihr Forum, sondern vor das Bivilgericht gehört, bei welchem er eine beschleunigte Alage anhängig machen folle. Das hat Monfieur Comblot fich natürlich nicht zweimal sagen lassen, sondern sofort die Zwil-klage anhängig gemacht, für welche Termin auf den britten Tag angesett wurde. Und inzwischen sang der Sanger jeglichen Tag - namentlich frühmorgens, aber auch tagsüber, wenn er Langeweile hatte — und bie übrigen Mietsparteien brohten mit fofortigem Ausgug, wenn ber Ctanbal nicht ein Ende nehme. Im ermin felbst erschien es anfänglich zweifelhaft, welche Lerinin seldse erschien es anfanglich zweiselhaft, welche Auslegung der Richter der Erlaubnis zum "Halten" eines "anderen Tieres" geben werde, da der Kläger geltend machte, daß die Küche für einen Esel doch nicht der geeignete Plat sei. Als aber Monsieur Schmitt erklärte, daß auch er die Küche nur als vor-läufigen Notbehelf betrachte und entschlossen sei, jobald er ein obsiegendes Urteil erlangt habe, bem braben Langohr ein geschmadvolles Ställchen auf bem hof gu errichten, wo er feine melobifche Stimme noch viel beffer gur Geltung bringen tonne, als in ber engen Wohnung, da war der Hausthrann windelweich geworben und ging gegen Berzicht auf das Halten des "anderen" Lieres auf einen gerichtlichen Bergleich ein, der seinem Mieter alles gewährte, was derselbe nur verlangen konnte: Erlaubnis zum Halten von Hunden, Caten und Mägele Merlängerung des Mietengenschaft Kapen und Bögeln, Berlangerung bes Mietsvertrages, Nebernahme fämtlicher Koften ufw. Um hellen Mittag besfelben Tages aber hielt

Bijou", mit einem Lorbeerfrang mit roter Schleife ge-

schnift, seinen siegreichen Einzug in ber Avenue be Choist, während ber gemietete Esel in ben Leihstall zurudfehrte. Monsieur Comblot indes ift ber Lächerlichfeit verfallen, und wer ba weiß, daß in Frankreich nichts sicherer tötet, als diese, der wird begreifen, daß die gesürchtete Autorität und das strenge Regiment des herrn Kentiers und Hausbesißers der Bergangens heit angehören.



Singende Infetten. Die Japaner haben eine besondere Borliebe für fingende Infeften. Schon mehrere Jahrhunderte hindurch wird von ihnen ein Sport gepflegt, bei bem biefe eigenartigen Tiere ben Mittelpuntt bilben. Gange Gefellichaften begeben fich ins Freie und ichlurfen auf Strohmatten lagernd ihren Tee, mahrend fie bem Kongert ber beflügeften Mufitanten laufden. Im Laufe ber Jahre ging man noch weiter. Man guchtete biefe Infetten, bie heute namentlich in Totio einen blubenben Sanbelsartifel bilben. 3m Dai unb Juni tann man in ben meiften Saufern fleine Bambusbauer mit biefen Infetten feben, beren glodenreine Tone bag Bublifum begeistern. Der hervorragenbste Sanger ift bas "Suzumufdi" genannte Infett, welcher Rame "Infettenglode" bebeutet. Gin anberes Infeft "Ririgirnft" bringt einen, einem Sahnenschrei ahnlichen Lauf herbor. Dann gibt es noch einige Beufchredenarten, bie fingen.

#### Gemeinnühiges. Bausliche Winke,

Borrate in Duten aufzubewahren ift burch aus nicht empfehlenswert. Glas- ober Porzellanbuchfen eignen fich am beften bagu, boch tonnen auch die hubichen Blechbüchsen mit Borteil in ber Ruche verwandt werben, bie jest fo vielen Rahrungsmitteln als Berpadung bienen. Auch Liebig- und andere Fleischertrafttöpfe find für Pfeffer, Bimt und andere Gewürze zu gebrauchen, ja es gibt fogar Sausfrauen, bie bie Glasbudfen, in benen man Schuhereme fauft, natürlich nach febr forgfältiger Reinigung, für Bewürze berwenden. Diefe Buchfen haben ben Borteil eines jufchraubbaren Dedels, und man fann außerdem bon außen feben, was in ihnen enthalten ift.

Um altbadenen Ruchen wieber aufzufrischen, taucht man ihn einen Augenblick in talte Milch und lagt ihn bann in mäßig warmem Dien aufbaden, bis bie Krufte wieber hart geworben ift. Go behandelter Ruchen ichmedt wie frischer und fann jebermann borgejest werben. Altes Brot tann in berfelben Weise behandelt werben.

## bumor.

Bu höflich. Mis Ronig Ostar bon Schweben einft burch eine fleine Stadt tam, bie ju feinem Empfang festlich geschmudt war, bemertte er an einem großen Gebaube ein auffallendes Transparent mit ber Inschrift: "Bifftommen, Majestat." Er ertundigte fich, was für ein Gebaube bas fei. "Das stadtische Gefängnis," war bie Antwort. Da lachte ber König herziich und meinte: "Das ist aber boch wirklich zu höflich!"